

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 15 (1929)  
**Heft:** 2

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:  
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den  
Verlag Otto Walter A. G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:  
Volksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20  
(Check Vb 92) Ausland Postzuschlag  
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Polen und die oberschlesische Schulfrage — Zum Turnstreit — Schulnachrichten — Kranzentasse — Hilfskasse — Exerzitien — Beilage: Mittelschule Nr. 1 (naturw. Ausgabe)

## Polen und die oberschlesische Schulfrage

### III. Polnisch-Oberschlesien.

(Lage, Bevölkerung, Industrie, Besuch einer Grubenanlage, Landwirtschaft.)

Nachdem wir Polen in seiner Gesamtheit überblickt haben, wollen wir nun unsere Aufmerksamkeit Polnisch-Oberschlesien, meinem eigentlichen Tätigkeitsgebiet, zuwenden. Ein Blick auf die Europa-Karte belehrt uns, daß nicht, wie so gerne angenommen wird, unsere Schweiz in der Mitte des Erdteils liegt, sondern daß dies viel eher bei dem etwa 1000 Kilometer nordöstlich von uns entfernten Oberschlesien zutrifft.

Die geographische Lage dieses Landes läßt es von den Hauptstädten aller großen und maßgebenden Staaten Europas ziemlich gleich weit entfernt sein. Darum meinte einmal ein hiesiger Oberschlesier, sein Land müßte das Zentrum der Vereinigten Staaten von Europa werden. Daß Schlesien auch in der Geschichte als ein „Land der Mitte“, als ein Durchgangsgebiet zwischen Ost und West (Hin- und Herwogen der germanischen und slawischen Völker), wie auch zwischen Nord und Süd (Kampf um die Vorherrschaft zwischen Preußen und Oesterreich) erscheint, sei hier nur angedeutet. Kein Wunder daher, daß die Oberschlesier sich im Laufe der Jahrhunderte zu einem slawogermanischen Mischvolk entwickelten. Wie verhängnisvoll aber eine solche Mischung für eine Bevölkerung werden kann, das zeigten die bittern Ereignisse des letzten Jahrzehntes, und in besonders schrecklicher Weise die Zeiten des Plebiszites, durch welches über die künftige Zugehörigkeit des Landes entschieden werden sollte. Mit Ent-

setzen nahm ich Einsicht von den authentischen Akten über die Greuelthaten (Mißhandlungen und Verstümmelungen schrecklichster Art, lebendig Begrabenwerden u. ähnl.), die während dieser Zeit verübt wurden. So weit kann die Kriegspsychose ein Volk bringen, das doch im Grunde so gutartig ist.

Gestützt auf das Ergebnis der Volksabstimmung wurde durch den Beschluß der Vorkonferenz vom 20. Oktober 1921 (Genfer Note) der Republik Polen das heutige Gebiet von Polnisch-Oberschlesien zugesprochen, im Umfang von rund 3200 Quadratkilometer und mit einer Bevölkerung von 980,000 Einwohnern. Bei gleicher Bevölkerungsdichte würde die Schweiz über 12,5 Millionen Einwohner zählen. Es sind die schon erwähnten Reichtümer an Bodenschätzen und die damit zusammenhängende gewaltige Industrie, die eine so dichte Bevölkerung zu ernähren vermögen. Dazu kommt noch, daß die Oberschlesier sehr einfach leben. Die Hauptnahrung bilden neben dem verhältnismäßig billigen Fleische der sogenannte Schur, ein gegorener Haferbrei, ferner Kraut und Kartoffeln, letztere oft als Klöße zubereitet. Auch die Wohnungseinrichtungen sind noch unsern Begriffen mehr als bescheiden. Oft fehlen eigentliche Betten. An deren Stelle finden sich bloße Strohsäcke; manchmal ist sogar der Boden der Schlafräume einfach mit Stroh überdeckt. Vielfach zwingen die geringen Löhne zu solch armerlicher Lebensweise. Dabei sind jedoch die Bewohner im allgemeinen zufrieden und glücklich. Hat man ihr Vertrauen einmal gewonnen, so wundert man sich, welch kindlich frohes Gemüt sich einem